

Die vorliegende Arbeit kann dem Heimatforscher wärmstens empfohlen werden. Sie bietet eine gute Übersicht über die vorgeschichtlichen Funde Schleswig-Holsteins aus den ersten Jahrhunderten n. d. Ztw. Sie bietet eine Grundlage zur Weiterarbeit an der für uns so wichtigen Sachsenfrage.

Harburg-Wilhelmsburg.

W. Wegewitz.

---

WERNER PUTTFARKEN: Album Johannei. Teil I: Einleitung, Schülerverzeichnis 1529—1732. Hamburg 1929. 100 Seiten. Teil II: Schülerverzeichnis 1732—1802. Hamburg 1933. 307 Seiten. Hans Christians Druckerei und Verlag.

Neben den zahlreichen im Drucke erschienenen Universitätsmatrikeln erfreuen sich in neuerer Zeit auch die Schülerverzeichnisse höherer Schulen steigender Beachtung. Und mit Recht. Denn sie enthalten eine Fülle personenkundlich und familien-geschichtlich wertvollen Materials, und ist auch der Raum, aus dem die Schüler unserer Gymnasien zusammenströmen, im allgemeinen nicht so umfassend wie der unserer Universitäten, so ist dafür der Personenkreis weit größer. Denn ein großer Teil der Schüler gelangte eben doch nicht zum Universitätsstudium, so daß sich ihr Name nur in den Schullisten findet.

Es war daher ein großes Verdienst des gegenwärtigen Leiters der Gelehrtenschule des altehrwürdigen, 1529 von dem Reformator Bugenhagen gegründeten Hamburger Johanneums, die Schülerverzeichnisse dieser Anstalt zu veröffentlichen. Freilich beginnt das eigentliche Album Johannei, das Verzeichnis der sämtlichen Schüler des Johanneums, erst 1732. Für die ältere Zeit mußte die Schülerliste mühsam aus allerlei verstreuten Angaben rekonstruiert werden. Die Quellen dazu waren in erster Linie die Lektionskataloge von 1681 bis 1732, die Einladungen des Rektors von 1686 bis 1732, die Rechnungen der Anstalt, die Rechnungsbücher von Stiftungen und Angaben in dem Lexikon der hamburgischen Schriftsteller. So sind im ganzen 1147 Namen ermittelt worden. Davon wurden 602 den Lektionskatalogen entnommen, 309 dem Schriftstellerlexikon und nur 236 allen übrigen Quellen zusammen. Der Zeit nach stammen 956 Namen aus den Jahren 1650 bis 1732, nur 191 aus den Jahren 1529 bis 1650.

Es ist einleuchtend, daß es sich hier noch nicht um eine abschließende Liste handelt und daß es eingehender Forschung möglich sein wird, die Verzeichnisse aus versteckt liegenden Quellen wesentlich zu ergänzen. Der Verfasser teilt im Vorwort zum zweiten Band selbst schon mit, daß im hamburgischen Staatsarchiv in den Akten des geistlichen Ministeriums Schülerlisten

aus den Jahren 1716 bis 1760 gefunden seien, die er in unserer Zeitschrift zu veröffentlichen beabsichtigt. Ferner sind kürzlich, was dem Verfasser des Buches übrigens auch bereits bekannt ist, in Otto Sperlings *Collectanea Hamburgensia*, die in der Königlichen Bibliothek in Kopenhagen verwahrt werden (Photokopien im hamburgischen Staatsarchiv), Schülerlisten aus den Jahren 1597 bis 1615 entdeckt worden, etwa 200 Namen, von denen kaum einer in der gedruckten Liste erscheint. Ebenso werden sich vermutlich den zahlreichen Rechnungsbüchern von Stipendienstiftungen, die im Staatsarchiv verwahrt werden, weitere Namen von hamburgischen Studenten entnehmen lassen, die vor ihrem Studium das Johanneum besucht haben.

Von 1732 setzt dann das eigentliche Album ein, das bis zum Jahre 1802 8059 Namen enthält. Zweckmäßigerweise sind die Schülerverzeichnisse nicht wörtlich und in chronologischer Folge, sondern sofort in einer alphabetischen Zusammenstellung abgedruckt worden, die alles Formelhafte wegläßt und nur das personengeschichtlich Wichtige wiedergibt. Soweit es erforderlich schien, sind die Angaben durch Hinweise auf andere Quellen ergänzt. In beiden Bänden sind außerdem wertvolle Auswertungen der Liste nach Herkunft der Schüler und nach den von ihnen ergriffenen Berufen beigegeben worden. So ist ein Werk entstanden, auf das das Johanneum stolz sein kann. Auch Druck und Ausstattung des Buches sind sehr ansprechend. Nicht unerwähnt möge schließlich bleiben, daß unser Verein zu den Druckkosten des zweiten Bandes einen namhaften Zuschuß bewilligt hat.

Hamburg.

Hans Kellinghusen.

WILHELM JENSEN: Die Kirchenbücher Schleswig-Holsteins, des Landesteils Lübeck und der Hansestädte. Neumünster, Karl Wachholtz Verlag, 1936. 104 Seiten.

Als zweiten Band der von der Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte herausgegebenen Quellen und Forschungen zur Familiengeschichte Schleswig-Holsteins hat Pastor Dr. JENSEN in Wandsbek ein Verzeichnis der Kirchenbücher von Schleswig, dem an Dänemark abgetretenen Nordschleswig, Holstein, dem bisherigen oldenburgischen Landesteil Lübeck und den drei Hansestädten herausgebracht, das die 1923 in den Schriften des Vereins für schleswig-holsteinische Kirchengeschichte erschienene erste Übersicht weit überholt und für alle Familienforscher in den oben angegebenen Gebieten ein ausgezeichnetes Nachschlagewerk bildet. Eine vorzügliche Einleitung über die Geschichte des Kirchenbuchwesens des behandelten Gebietes erhöht den Wert der Arbeit. Für eine künftige Neuauflage möchte